

Malá, Jiřina

**Phraseologie - Blütezeit einer linguistischen Disziplin : (eine Reise durch die Phraseologielandschaft)**

*Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2005, vol. 19, iss. 1, pp. [65]-77

ISBN 80-210-3783-0

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105852>

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

JIŘINA MALÁ

## PHRASEOLOGIE – BLÜTEZEIT EINER LINGUISTISCHEN DISZIPLIN (Eine Reise durch die Phraseologielandschaft)

### 1. Kurze Übersicht über die neuere Phraseologieforschung

Phraseologie stellt heute eine wichtige und selbständige Teildisziplin der modernen Linguistik dar, deren Gegenstand alle möglichen festen Wortkombinationen bilden: von den verfestigten Kollokationen über Idiome bis zu Parömien, kommunikativen Formeln und kleinen Texten. Die Grundlagen für die rasche Entwicklung der germanistischen Phraseologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (seit den 70er Jahren) wurden von I. I. ČERNYŠEVA (1970) gelegt, die wiederum an die Ergebnisse der russischen Phraseologieforschung (z.B. V. V. VINOGRADOV) anknüpft.<sup>1</sup> In ihrer Gesamtdarstellung beklagt sie viele Forschungslücken in den theoretischen Auseinandersetzungen mit den Aspekten der Phraseologismen, mit den Fragen der Klassifikation und der lexikographischen Behandlung von Phraseologismen (vgl. W. FLEISCHER 1997, 15). Viele von diesen Forschungslücken sind im Laufe der achziger und neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in zahlreichen Studien und Lehrwerken der Phraseologieforscher aus vielen Ländern Europas aufgearbeitet worden, besonders hinsichtlich der Gegenstandsbestimmung und Klassifizierung des phraseologischen Materials. Einen wichtigen Schnittpunkt diesbezüglich stellt das Jahr 1982 dar, in dem zwei umfangreiche Standardwerke zur Phraseologie erschienen sind. In der *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* von W. FLEISCHER (Leipzig 1982) stehen das Wesen der Phraseologismen, ihre charakteristischen Merkmale und Strukturen im Mittelpunkt. Das Werk klassifiziert sehr aufschlussreich die Phraseologismen nach verschiedenen Kriterien (morphologisch-syntaktisch, lexikalisch-semantisch, pragmatisch) mit zahlreichen Beispielen und ihren Erklärungen. Sehr ausführlich werden auch wortbildende, stilistische und kommunikativ-pragmatische Aspekte behandelt.<sup>2</sup> Das umfassende *Handbuch der*

---

<sup>1</sup> Vgl. I. I. ČERNYŠEVA: *Phraseologie*. In: STEPANOVA/ČERNYŠEVA(1975): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau; J. HÄUSERMANN (1977): *Phraseologie. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse*. Tübingen

<sup>2</sup> Zweite, durchgesehene und ergänzte Ausgabe der *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache* von W. FLEISCHER erschien im Jahre 1997 im Max Niemeyer Verlag Tübingen.

*Phraseologie* (Berlin-New York 1982) von H. BURGER, A. BUHOFER und A. SIALM von den Universitäten Zürich und Freiburg/Schweiz hebt neben den Problemen der Terminologie und Klassifikation von Phraseologismen auch historische, pragmatische und psycholinguistische Aspekte sowie die Fragen der kontrastiven Phraseologie hervor.<sup>3</sup>

Von der zweiten Hälfte der achtziger bis weit in die neunziger Jahre des 20. Jhs. kommt es zu einem wirklichen Boom in der Phraseologieforschung. Die Phraseologie als linguistische Disziplin ist nicht mehr umstritten, die Aufmerksamkeit wird jedoch nicht so sehr der strukturellen bzw. strukturell-semanticen Klassifikation verschiedener Typen der festen Wortkomplexe gewidmet. Die neuere Phraseologieforschung sprengt den traditionellen Rahmen, erweitert ihre Gegenstandsbestimmung und kooperiert mit neuen Disziplinen, besonders mit der Kognitiven Linguistik, der Psycholinguistik, der Ethnomethodologie, der linguistischen Kultursemiotik, der Neohermeneutik u.ä. (vgl. D. DOBROVOL'SKIJ 1995, 9f).

Die Phraseologieforscher aus verschiedenen Ländern Europas (Germanisten, Slavisten, Romanisten) beginnen regelmäßige Fachtagungen und Konferenzen zur Phraseologie zu veranstalten.<sup>4</sup>

In den neunziger Jahren erweist sich die Tätigkeit des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie als bedeutend, dessen Forschungsergebnisse in zahlreichen Sammelbänden präsentiert werden.<sup>5</sup> Die immer engere europäi-

Diese Ausgabe wurde mit neueren Forschungsergebnissen seit Beginn der 80er Jahre des 20. Jhs. ergänzt (S. 230ff).

<sup>3</sup> H. BURGER veröffentlicht im Jahre 1998 eine selbständige Studie zur Phraseologie des Deutschen unter dem Titel *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Erich Schmidt Verlag Berlin.

<sup>4</sup> Als Geburtsjahr dieser Zusammenkünfte gilt das Jahr 1981, seit 1988 wurden die Konferenzen unter dem Namen EUROPHRAS-Tagungen bekannt. Die jeweiligen Tagungsakten wurden von bedeutenden Phraseologieforschern (in Klammern angeführt) herausgegeben:

- Mannheim 1981 (MATESIĆ 1983)
- Zürich 1984 (BURGER/ZETT 1987)
- Oulu, Finnland 1986 (KORHONEN 1987)
- Klingenthal-Straßbourg 1988: EUROPHRAS 88 (GRÉCIANO 1989)
- Aske, Schweden 1990: EUROPHRAS 90 (PALM 1991)
- Saarbrücken 1992: EUROPHRAS 92 (SANDIG 1994)
- Graz 1995: EUROPHRAS 95 (EISMANN 1998)
- Liptovský Ján/Bratislava, Slowakei 1997: EUROPHRAS 97 (ĎURČO 1998)
- Aske/Schweden 2000: EUROPHRAS 2000 (PALM-MEISTER 2004)

<sup>5</sup> z. B. CHLOSTA/GRZYBEK/PIIRAINEN (Hrsg.) (1994): Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie 1991/1992, Studien zur Phraseologie und Parömiologie, Bd. 2, Bochum; BAUR/CHLOSTA (Hrsg.) (1995): Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie, Bd. 6, Bochum; DOBROVOL'SKIJ/PIIRAINEN (Hrsg.) (1997): Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. Studien zur Phraseologie und Parömiologie, Bd. 8, Bochum ;

sche Kooperation der Phraeologieforscher führte 1999 zur Gründung der „Europäischen Gesellschaft für Phraseologie“, die ebenfalls ihre Konferenzergebnisse zu veröffentlichen begann.<sup>6</sup>

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stehen nicht mehr oder zumindest nicht mehr so sehr die terminologischen und klassifikatorischen Fragen im Vordergrund des Phraseologieinteresses. Die Phraseologen sind sich insoweit einig, als dass der Begriff *Phraseologismus/Phrasem* als Oberbegriff für alle festen Wortverbindungen gilt, die Polylexikalität und (relative) strukturelle Stabilität aufweisen. *Idiome* bilden dann eine zahlreiche und bedeutende Klasse/Gruppe von Phraseologismen, die über ein bestimmtes Maß an Idiomatizität/Figuriertheit verfügen. Eine feste Wortverbindung ist idiomatisch, wenn ihre Bedeutung sich nicht aus den usuellen, d.h. wörtlichen oder lexikalisch-metaphorischen Bedeutungen ihrer Bestandteile zusammensetzt. Einzelne Typen phraseologischer Wortverbindungen unterscheiden sich hinsichtlich ihres Idiomatizitätsgrades. Idiome haben insgesamt einen höheren Idiomatizitätsgrad als andere Typen fester Wortverbindungen (vgl. D. DOBROVOL'SKIJ 1995, 19f). Für die festen Wortgruppen, die kaum oder nur zum Teil figuriert sind, setzt sich in der letzten Zeit der Begriff *Kollokationen* durch.<sup>7</sup> Die Aufmerksamkeit der Phraseologieforscher wecken heutzutage Problemkreise, die die Kognition und Kultur in der Phraseologie betreffen, Phraseologien einzelner Sprachen vergleichen, sich der Phraseographie und Phraseodidaktik widmen und Phraseologie in verschiedenen Textsorten und Situationstypen (Phraseostilistik) untersuchen. Diese einzelnen Themenkreise werden im Folgenden ausführlicher behandelt.

## 2. Kognition und Kultur in der Phraseologie

Seit dem Beginn der 90er Jahre bekommt die Phraseologieforschung neue Impulse von der Kognitiven Linguistik, der Semantik und der Kultursemiotik.

---

EISMANN/GRZYBEK/MIEDER (Hrsg.) (1998): „*Das geht auf keine Kuhhaut*“ – Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie 1996. Studien zur Phraseologie und Parömiologie. Bd. 16, Bochum ;

BAUR/CHLOSTA/PIIRAINEN (Hrsg.) (1999): *Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern*. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis. Baltmannsweiler;

PIIRAINEN, E./PIIRAINEN, I. T. (Hrsg.) (2002): *Phraseologie in Raum und Zeit*. Akten der 10. Tagung des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie (Münster 2001), Baltmannweiler;

HARTMANN/WIRRER (Hrsg.) (2002): „*Wer A sägt, muss auch B sägen*“. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis. Baltmannsweiler

6 BURGER/HÄCKI BUHOFFER/GRÉCIANO (Hrsg.) (2003): *Flut von Textten – Vielfalt der Kulturen*. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifität der Phraseologie. Baltmannsweiler

7 Vgl. z.B. GRÉCIANO 1999, 1; HARRAS/PROOST (2002): *Strategien der Lemmatisierung von Idiomen*. In: DEUTSCHE SPRACHE. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation. Jg. 30 (2002), S. 167–183

Jede Kommunikationsgemeinschaft entwickelt ein soziales und kulturelles System von Konzeptualisierungen und Kodierungen und konstituiert u.a. auch in ihrer Sprache ihren sozialen Common Sense. Die *Kodierungen* kann man als sprachliche Strukturen in formaler sowie inhaltlicher Hinsicht verstehen. Die *Konzeptualisierungen* machen einen Teilbereich der Kodierungen aus und haben mit kognitiven Zugriffen auf die Wirklichkeit mit den Mitteln der Sprache zu tun. Es geht also um die Konstitution von Inhalten in Begriffen und Bedeutungen. Phraseologische Wortverbindungen bilden auf Grund ihrer Mehrgliedrigkeit nicht nur besondere Struktureinheiten, sondern stehen inhaltlich oft auch in einer besonderen Beziehung zu deren Bedeutungen, indem sie häufig metaphorisch motiviert sind (vgl. A. HÄCKI BUHOFER 2001, 15). Die Fragen der metaphorischen Motivationen durch Kultursymbole bzw. der metonymischen Ersatzrelationen in der jeweiligen Sprache spielen in der gegenwärtigen Phraseologieforschung eine wichtige Rolle. Dazu hat die neuere Metaphern-Forschung bedeutend beigetragen.<sup>8</sup>

Die kognitive Perspektive beeinflusst auch andere Forschungsbereiche der Phraseologie: die kontrastive Phraseologie, die Phraseodidaktik, die Phraseostilistik und die Phraseographie. Auf kognitiver und kultursemiotischer Grundlage wird der Versuch unternommen, über die Metaphorik hinaus symbolrelevante Phraseologismen (Tiere, Körperteile, Farben, Zahlen als Symbole) in verschiedenen Sprachen (und aus verschiedenen Kulturkreisen) zu erfassen, mit anderen semiotischen Systemen zu vergleichen und auf diese Weise einen Beitrag zur Lexikographie zu leisten (vgl. W. FLEISCHER 1997, 240). Die kultursemiotische Perspektive hat auch neue Aspekte für die Erforschung der Sprichwörter (Parömiologie) gebracht.<sup>9</sup>

So kann man die neuere Phraseologie als „Entdeckungsreise, als Aufklärungsfahrt vom Ich zur Welt, von den Körperteilen, über die natürliche und soziale Umwelt zur kosmischen und übernatürlichen Welt“ verstehen.<sup>10</sup>

### 3. Kontrastive/konfrontative Phraseologie<sup>11</sup>

Die Erkenntnisse der kognitiven Phraseologie üben heute einen entscheidenden Einfluss auf die kontrastive Phraseologie aus. Die kontrastive Phraseologie im Sinne des interlingualen Vergleiches (meist) zweier Sprachen knüpft andererseits an eine sehr lange Tradition an und ist mit der Tätigkeit der russischen

<sup>8</sup> Vgl. LAKOFF, G./ JOHNSON, M. (1980): *Metaphors we lived by*. Chicago (dt.: *Leben in Metaphern Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg 1998; tschechisch: *Metafory, kterými žijeme*. Brno 2002)

<sup>9</sup> Vgl. z..B. ĎURČO, P. 2001, 2003

<sup>10</sup> Vgl. GRÉCIANO, G. 1999, 6

<sup>11</sup> Zur Terminologie *kontrastiv/konfrontativ*: die *kontrastive* Linguistik konzentriert sich auf die Unterschiede, während die *konfrontative* die Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zu ermitteln versucht. (vgl. HENSCHERL, 1993, 135). Beide Begriffe werden jedoch *promiscue* verwendet. In diesem Beitrag wird der Begriff *kontrastiv* bevorzugt, da die Unterschiede von größerer Bedeutung sind.

Phraseologen (z.B. RAJCHŠTEJN, GLYZERIN) verbunden.<sup>12</sup> Im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte sind mehrere Versuche unternommen worden, theoretische Fragen zu klären und kontrastive Modelle phraseologischer Systeme zu entwickeln.<sup>13</sup> Auf diesem Gebiet gibt es jedoch immer noch viele aktuelle Fragen, die man unter folgenden Aspekten behandeln kann:

- der *struktur-semantische* Aspekt: Welche wendungsinternen Komponenten kommen in den Vergleichssprachen besonders häufig vor? (Somatismen, Tier-, Farb-, Länderbezeichnungen, Antroponyme usw.) bzw. welche Kernwörter (Hand, Auge, Kopf, Herz usw.) zeichnen sich im jeweiligen Sprachsystem durch eine hohe phraseologiebildende Produktivität aus? Wie hoch ist der Anteil der Phraseme mit unikalen Komponenten oder mit der Negation in beiden Sprachen? Wie ist das Verhältnis von Phraseologismen und Wortbildungskonstruktionen? u.a.
- der *kognitiv-semantische* Aspekt: Welche semantischen phraseologischen Felder mit welchen Ober- bzw. Leitbegriffen lassen sich in beiden Sprachen ermitteln und wie sind die semantischen Gruppen wie *Dummheit, Zorn, Angst, Unglück, Glück, Hass, Tod* usw. in der jeweiligen Sprache konstituiert? Welche Rolle spielen im Phraseologisierungsprozess die metaphorischen, metonymischen u.a. Bedeutungsübertragungen?
- Dazu gesellen sich auch *stilistische* Fragen: Wie sind die Phraseme in den zu vergleichenden Sprachen konnotiert, d.h. welchen Stilebenen (umg., gehoben, vulgär) gehören sie an, in welchen Kommunikationsbereichen (Jugendsprache, Fachsprache) kommen sie vor, welchen zeitlichen und räumlichen Einschränkungen unterliegen sie und welche emotionale Markierung weisen sie auf (Affinität zur Pejoration, Euphemismen usw.)? Welche textbildenden Potenzen in den verschiedensten Textsorten der einzelnen Sprachen besitzen sie?<sup>14</sup>

Der Problematik der kontrastiven/konfrontativen Phraseologie widmen sich gegenwärtig viele Phraseologen, dabei stehen der kognitive und kultursemiotische Aspekt im Vordergrund: „Wenn sich in der Idiomatik der zu vergleichenden Sprachen Gemeinsamkeiten finden, so ist zu fragen, worauf diese zurückzuführen sind: auf zufällige interlinguale Übereinstimmungen, auf Entlehnungsprozesse, auf genetische Faktoren oder gar auf den universellen Charakter der Konzeptualisierung der betreffenden Erscheinungen? Ferner ist zu fragen, worauf interlinguale Kontraste in der Idiomatik zurückzuführen sind: auf den zufälligen Charakter der Wahl

<sup>12</sup> Vgl. z. B. in BURGER./Koll. (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin-New York, S. 290ff.; oder unter Anm.1): HÄUSERMANN (1977)

<sup>13</sup> Vgl. z.B. HESSKY (1987): Phraseologie. Linguistische Grundfragen und kontrastives Modell deutsch-ungarisch. Tübingen; ĎURČO (1994): Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch-Slowakisch. Heidelberg; SEGURA GARCÍA (1998): Kontrastive Idiomatik Deutsch-Spanisch. Eine textuelle Untersuchung anhand literarischer Werke und ihrer Übersetzungsprobleme. Frankfurt/M.

<sup>14</sup> Die Fragen sind dem Fragenkatalog von B. WOTJAK entnommen worden: WOTJAK (1992): Mehr Fragen als Antworten? Problemskizze – (nicht nur) zur konfrontativen Phraseologie. In: FÖLDES (Hrsg.): Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung. Wien, S. 197–213

des jeweiligen metaphorischen Bildes, auf die Präferenz bestimmter konzeptueller Metaphern (Metaphernmodelle) durch die entsprechenden Sprachgemeinschaften, d.h. auf kognitive Faktoren, oder auf relevante Unterschiede in den betreffenden nationalen Kulturen?“ (D. DOBROVOL' SKIJ 1999, 107f). In den modernen Metapherntheorien (LAKOFF) wird auf den allgemeinen Charakter bestimmter Denkprozesse hingewiesen. Die Übereinstimmungen haben meistens ihre Grundlage in den biologischen Prozessen, die dann die Wahl der Bildspenderbereiche beeinflussen. So begegnet man in verschiedenen Sprachen voll- oder teiläquivalenten Idiomen, die emotionale Zustände wie *Angst, Traurigkeit, Wut, Empörung, Freude* oder physische Zustände wie *Hunger, Müdigkeit, Betrunkenheit, Eile* usw. zum Ausdruck bringen, z. B.:

- (1) „Angst, Furcht, Missmut, Ratlosigkeit“:

dt. *jmdm. rutscht/fällt/sinkt das Herz in die Hose* (umg., neg.: DUDEN 11, 1992, 327)

tsch. *mít srdce (až) v kalhotách/někomu spadlo srdce do kalhot* („das Herz in der Hose haben“) (umg., neg.: ČERMÁK 1994, 123)

sp. *caerse a alguien el alma a los pies* („die Seele fällt jmdm. zu den/in die Füße(n)“) (SEGURA GARCÍA 1998, 53)

(Teiläquivalenz)

- (2) „Freude, freudiges Willkommen“:

dt. *jmdn. mit offenen Armen empfangen/aufnehmen*

tsch. *přijmout/přivítat někoho s otevřenou náručí*

eng. *to welcome someone with open arms*

(Volläquivalenz)

Die Unterschiede können aus der Kulturspezifik einzelner Nationen resultieren (z.B. Farben- oder Zahlensymbolik, Eigennamen, geographische Namen), wie das folgende Beispiel aus der modernen Phraseologie zeigt:

- (3) dt. *den blauen Brief erhalten* - „negative oder unangenehme Mitteilung, Kündigung erhalten“- spezifische Realien in Deutschland

tsch. *dostat/mít modrou knížku* - „blaues Buch bekommen“ – (bis zum Jahre 2004) spezifische tschechische Realien: „vom Militärdienst aus gesundheitlichen Gründen ausgeschlossen sein“.

In der älteren deutschen Phraseologie symbolisierte die Farbe *blau* u.a. Täuschung und Betrug, was im Tschechischen nicht der Fall ist, z.B.:

- (4) dt. *jmdm blauen Dunst vormachen* – „jmdm. etw. vorgaukeln“

tsch. *někomu něco předstírat/zastírat* - „jmdm. etw. vortäuschen“

dt. *einen blauen Mantel umhängen* – „untreu sein“ (vgl. RÖHRICH 1994, 209)

(Nulläquivalenz)

Den Ausgangspunkt für die kontrastive Analyse von Phraseologismen zweier Sprachen bilden das sprachliche Material (das Korpus) und die Herangehensweise an dieses Sprachmaterial. Das sprachliche Material kann auf Grund von Analysen von Wörterbüchern, aus Korpora, aus Analysen von verschiedenen Textsorten

(publizistische, literarische Texte) oder durch empirische sozio- und psycholinguistische Untersuchungen (Informantenbefragungen, Tests) gewonnen werden.<sup>15</sup> Wichtig dabei ist die Entscheidung für eine bestimmte Klasse/Gruppe des zu untersuchenden phraseologischen Sprachmaterials (verbale, nominale Idiome, Paarförmeln, Vergleiche, Kollokationen, Sprichwörter, Bauernregeln, kommunikative Formeln, Zitate oder geflügelte Worte u.a.). Das sprachliche Korpus kann man auf zweierlei Weise analysieren: Das *strukturtypologische* Herangehen an das phraseologische Material konzentriert sich primär auf Fragen, die die konstitutiven Besonderheiten betreffen (z.B. Wortbildung, unikale Konstituenten, lexikalische Bedeutungskomponenten, „Sachgruppen“ u.a.). „Das *kultursemiotische* Herangehen setzt sich zum Ziel, das Phänomen des Idiomatischen in einen umfassenden Kulturkontext zu setzen. Verglichen werden dabei nicht nur Phraseologismen verschiedener Sprachen, sondern auch die korrespondierenden Erscheinungen der entsprechenden Kulturen, die in verschiedenen semiotischen Systemen ihren Ausdruck finden können.“ (D. DOBROVOL'SKIJ 1999, 110). Als Materialbasis für kultursemiotische Untersuchungen werden Phraseologismen gewählt, die einen *Symbolwert* tragen, z.B. religiöse Symbolik, Farbensymbolik, Tiere oder Pflanzen als Symbole.<sup>16</sup> Beim Symbol gibt es hinsichtlich der Semiotik keine natürliche Verbindung zwischen dem Zeichen und dem Bezeichneten, sondern eine konventionelle, kulturbedingte Verbindung. Symbole kommen in dem Volksglauben, den Legenden, Fabeln, Märchen und Mythen einzelner Völker vor, aber auch in der Kunst, der Literatur und der Philosophie. So können die Kultursymbole von Sprache zu Sprache divergieren, was sich in der Idiomatik der jeweiligen Sprache widerspiegelt (siehe Beispiele 3 und 4 zur Farbensymbolik). Einen unterschiedlichen Symbolwert haben auch die Tiere: abgesehen von den „großen“ wie BÄR, WOLF, HUND, können auch die „kleinen“ wie BIENE, FLIEGE und AMEISE eine wichtige Rolle spielen.<sup>17</sup>

Für eine vergleichende Analyse vom kultursemiotischen Standpunkt aus sind nicht nur Symbole, sondern auch Metaphern von großer Wichtigkeit. Die Metaphern sind von den Symbolen insoweit zu unterscheiden, als dass sie den ikonischen Zeichen wegen ihrer bildlichen Grundlage (optische, hörbare oder anders wahrnehmbare Darstellung einer Sache) näher stehen. Die Metaphern stellen das Resultat von Konzeptualisierungen dar, von empirisch-vergleichenden Verstehtenstrukturen, mit deren Hilfe der Mensch seine Welt versprachlicht. Der Mensch leistet das, indem er neue sinnliche Erfahrungen, psychische, kulturelle

15 Vgl. ĐURČO 2001, 100

16 Vgl.z.B. MANSILLA (2003): Das Symbol in Sprache und Kultur. Untersuchungen zur deutsch-spanischen Phraseologie. In: Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifik der Phraseologie. Baltmannsweiler, S. 219–228; DOBROVOL'SKIJ/PIIRAINEN (1997): Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. Bochum

17 Vgl. SCHAUER-TRAMPUSCH (2002): Kleiner, aber oho! Symbole und Metaphern in der slowenischen Tierphraseologie am Beispiel der Konzepte AMEISE, BIENE, WESPE und FLIEGE. In: Phraseologie in Raum und Zeit. Hrsg. von E. PIIRAINEN, I.T. PIIRAINEN, Baltmannsweiler, S. 57–75

und Handlungsstrukturen mit den schon bekannten vergleicht. (vgl. C. PALM 1995, 15). Die Symbole repräsentieren etwas mehr, sie stehen im Zusammenhang mit kulturellen Kenntnissystemen. Im Bereich der Phraseologie sind nur die Klassen der Idiome und Parömien symbolrelevant, dagegen können als Metaphern auch andere phraseologische Teilklassen in Betracht kommen.<sup>18</sup>

In der kontrastiven Phraseologie stößt man auf Fragen der Übertragungsmöglichkeiten von der Ausgangssprache in die Zielsprache. Dabei sind die Äquivalenzbeziehungen von großer Wichtigkeit. Auch hier herrscht eine gewisse Einigkeit im Bezug auf die primäre Abstufung der Äquivalenzstufen: *Volläquivalenz*, *Teiläquivalenz*, *Nulläquivalenz*.<sup>19</sup> Die meisten Probleme ergeben sich aus dem Bereich der partiellen Äquivalenz, die man noch weiter differenzieren kann, z.B. nach den formalen Kriterien im Bezug auf die *lexikalische* Realisierung des gleichen Bildes:

- (5) dt. *jmdm. stehen die Haare zu Berge*  
tsch. *někomu stojí/vstávají vlasy na hlavě (hrůzou)*  
oder Verkürzung bzw. Erweiterung desselben Bildes:  
dt. *seine Hände in Unschuld waschen*  
tsch. *mýt si ruce*

Die Unterschiede können u.a. aus der stilistischen Verwendung der Idiome resultieren.<sup>20</sup> Auch bei der formalen Volläquivalenz kann es Unterschiede in der Semantik geben. Ein aktuelles und übersichtliches Modell zur Problematik der Äquivalenzabstufung bietet P. ĎURČO an.<sup>21</sup>

#### 4. Phraseodidaktik und Phraseographie

Die Ergebnisse der kontrastiven Phraseologie spiegeln sich in der Phraseodidaktik, der Phraseographie und der Übersetzungswissenschaft wider.

Im Vordergrund der Phraseodidaktik stehen jedoch zunächst die Fragen, wie man den Lernenden die Phraseologie einer Fremdsprache vermitteln kann. "Die Idiomatik ist die hohe Schule der Sprachfertigkeit und ihre praktische und theoretische Bewältigung aus diesem Grund unerlässlich. Inzwischen wird seitens der Fremdsprachendidaktik nicht nur die Beherrschung eines phraseologischen Minimums, sondern die eines phraseologischen Optimums offen angestrebt." (C. PALM 1995, XI). Dazu sind das Aufbereiten des phraseologischen Materials sowie geeignete Übungen erforderlich. Den Ausgangspunkt für die Phraseodi-

18 Vgl. DOBROVOL'SKIJ/PIIRAINEN 1997, 93; metaphorische Kollokationen in der Wirtschaftssprache

19 Vgl. z.B. HESSKY, 1987; WOTJAK 1992; ĎURČO 1994; FÖLDES 1996; SEGURA GARCÍA 1998

20 Vgl. FÖLDES 1996, 118ff

21 ĎURČO (2004): Interferenzbereiche der Fremdsprachenphraseologie. In: EUROPHRAS 2000. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.-18. Juni 2000 in Aske/Schweden. Hrsg. von Christine PALM-MEISTER, Tübingen, S. 79-88

daktik bildet der den Phraseologen im Allgemeinen bekannte „phraseodidaktische Dreischritt“ von P. KÜHN<sup>22</sup>, der in dem *Erkennen, Verstehen und Verwenden* der Phraseologismen von den Lernenden besteht. Dies soll an einer *optimalen* Anzahl von Phrasemen in verschiedensten Typen von Übungen und Texten geübt und gefestigt werden. Als Beispiel für ein gelungenes Lernerwörterbuch der deutschen Phraseologie kann das *Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene* von Regina HESSKY/Stefan ETTINGER (1997), angeführt werden.<sup>23</sup> Die Phraseme im Lernerwörterbuch sind nach dem onomasiologischen Prinzip angeordnet, d.h. nach inhaltlich zusammengehörenden, unter einem Schlüssel- bzw. Oberbegriff zusammengefassten Gruppen wie z.B. FAULHEIT, DUMMHHEIT, EILE u.a. Die Übungen sind in formale Übungen zum Einprägen der morphologischen-syntaktischen und lexikalischen Besonderheiten der Phraseme und in semantische Übungen zum Erkennen, Verstehen und Verwenden von Phrasemen eingeteilt. (vgl. HESSKY/ETTINGER 1997, XV).<sup>24</sup>

Die lexikographische Bearbeitung des deutschen phraseologischen Materials schlägt sich in einigen wichtigen Wörterbüchern nieder. Die meisten phraseologischen Wörterbücher ordnen die Phraseologismen nach dem *alphabetischen* Prinzip an. Die bekanntesten Nachschlagwerke sind DUDEN 11. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten* und DUDEN 12. *Zitate und Aussprüche* und das umfangreiche Werk von Lutz Röhrich: *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* in fünf Bänden.<sup>25</sup> Daneben gibt es auch Versuche, die Phraseologismen nach *Schlüssel-, Leit-* bzw. *Oberbegriffen* zu gruppieren, wie in dem oben erwähnten *Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Diesem (ideographischen, onomasiologischen) Anordnungsprinzip (d.h. vom Begriff zum Zeichen) liegt die kognitive Konzeption von D. DOBROVIL'SKIJ (1995) zugrunde, repräsentiert durch sein Projekt zum „Thesaurus deutscher Idiome“. Den Thesaurus in der kognitiven (erkenntnisorientierten) Linguistik stellt ein *mentales* Lexikon dar, eine Art Weltmodell, das allen Menschen, unabhängig von ihrer Sprache, gegeben ist. So reagiert die gegenwärtige Linguistik auf den Widerspruch zwischen der Struktur der Sprache und der Struktur der konzeptualisierten Welt.<sup>26</sup>

- 
- 22 Vgl. z.B. KÜHN (1994): *Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik*. In: SANDIG (Hrsg.): *EUOPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*, Bochum, S. 411–428
- 23 HESSKY/ETTINGER (1997): *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen
- 24 Zur Phraseodidaktik vgl. auch LORENZ-BOURJOT/LÜGER (Hrsg.) (2001): *Phraseologie und Phraseodidaktik. Teil II. Phraseodidaktik: Vom Wortschatzlernen zur Textarbeit*. Wien; VAJČKOVÁ/KRAMER (1997): *Deutsche Phraseologie. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Bratislava
- 25 DUDEN. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Bearbeitet von Günther DROSDOWSKI und Werner SCHOLZE-STUBE-BRECHT. Band 11. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich 1992; DUDEN. *Zitate und Aussprüche*. Band 12; Lutz RÖHRICH (1994): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. Freiburg, Basel, Wien
- 26 Weiter dazu: PALM 1995, 114f; DOBROVOL'SKIJ (1995): *Kognitive Aspekte der Idiomsemantik. Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*. Tübingen

Eine wichtige Aufgabe stellen die Projekte zur konfrontativen/kontrastiven Phraseologie und u.U. auch zur Herstellung von zwei- bzw. mehrsprachigen Wörterbüchern dar: z. B. Deutsch-Englisch (R. GLÄSER), Deutsch-Französisch (G. GRÉCIANO), Deutsch-Schwedisch (C. PALM), Deutsch-Spanisch (B. WOTJAK), Deutsch-Ungarisch (R. HESSKY, C. FÖLDES), Deutsch-Slowakisch (P. ĎURČO) u.a.

## 5. Phraseostilistik und „pragmatische“ Studien

Neben den Fragen der Konnotation, der Expressivität und der stilistischen Funktionen der Idiome als rhetorische Mittel (sprachliche Bilder)<sup>27</sup> im Allgemeinen interessiert sich die Phraseostilistik auch für die Verwendung der Phraseme in verschiedenen Kommunikationsbereichen (Massenmedien, Fach- und Alltagskommunikation, Werbung, künstlerische Literatur) und ihren Textsorten. Von solchen pragmatischen Studien ist die bahnbrechende Monographie von Werner KOLLER (1977) zu erwähnen sowie zahlreiche Einzeldarstellungen von Harald BURGER, die der Phraseologie in den Massenmedien gewidmet sind.<sup>28</sup>

In Einzeldarstellungen werden auch die Funktionen von Phrasemen in Werbetexten und in der künstlerischen Literatur ermittelt. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen die Variationen und Modifikationen und die sprachspielerischen Möglichkeiten der Redewendungen. Einer relativ großen Beliebtheit erfreuen sich z.B. die groteske Lyrik von Christian Morgenstern, die Erzählprosa von Günter Grass oder Christa Wolf sowie die Dramen von Bertolt Brecht.<sup>29</sup>

---

27 Vgl. dazu DIETZ (1999): *Rhetorik in der Phraseologie. Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen*. Tübingen

28 KOLLER (1977): *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel*. Tübingen;

BURGER (1999a): *Phraseologie in der Presse*. In: *Phraseme und typisierte Rede*. Hrsg. von FERNANDEZ BRAVO/BEHR/ROZIER, Tübingen, S.77–89;

BURGER (1999b): *Phraseologie in Fernsehnachrichten*. In: *Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern*. Hrsg. von BAUR./CHLOSTA/PIIRAINEN, Baltmannweiler, S. 71–106

29 Vgl. dazu z.B. PALM (1987): *Christian Morgensterns groteske Phraseologie – ein Beitrag zur Rolle der Phraseologismen im literarischen Text*. In: KORHONEN (Hrsg.): *Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologie*. Oulu, S.221–235;

PALM (1991): *Fundgrube „Kindheitsmuster“ und kein Ende. Zur semantischen Analyse einiger Phraseologismen im Text*. In: *EUROPHRAS 90, a.a.O.*, S.163–179.

MITRACHE (2003): *Phraseologismen aus semantischer und stilistischer Sicht in Christa Wolfs Medea*. In: *Flut von Texten – Vielfalt von Kulturen*. Hrsg. von BURGER, H., HÄCKI BUHOFER, A., GRÉCIANO, G. Baltmannweiler, S. 443–453

BRAVO FERNANDEZ (2001): *Rhetorik und Phraseologie im Text „Das Lied von der großen Kapitulation“ (in Bertolt Brechts: „Mutter Courage und ihre Kinder“)*. In: *Phraeologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. a.a.O.*, S.135–149

## 6. Abschließende Bemerkungen

Alle oben genannten Arbeitsgebiete der Phraseologie hängen eng miteinander zusammen. Die internationale Zusammenarbeit der Phraseologen trägt ihre Früchte und erweist sich als sehr erfolgreich und ergiebig.

Während die Phraseologieforschung auf der internationalen Ebene blüht, bleibt die tschechische germanistische Phraseologieforschung zurück, besonders im Hinblick auf die Phraseodidaktik und Phraseographie. Es fehlt an kontrastiven deutsch-tschechischen Studien sowohl aus der strukturtypologischen als auch der kultursemiotischen Sicht. Eine Herausforderung für die deutsch-tschechische Phraseologie wäre ein konfrontatives phraseologisches Lern(er)-wörterbuch Deutsch-Tschechisch, denn ein solches Lehrmaterial für Studienzwecke fehlt bisher.<sup>30</sup>

Dieselbe unbefriedigende Situation herrscht auch in der Phraseographie.<sup>31</sup> Außer der allgemeinen deutsch-tschechischen und tschechisch-deutschen Wörterbücher, wo die Phraseologismen nicht im Vordergrund stehen, mangelt es an zuverlässigen und fundierten speziellen phraseologischen Wörterbüchern. In dieser Hinsicht ist noch viel Arbeit zu leisten.

### Fachliteratur:

- BAUR, Rupprecht S./CHLOSTA, Christoph (Hrsg.) (1995): Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraeologie/Parömiologie. Bd. 6. Bochum
- BAUR, Rupprecht S./CHLOSTA, Christoph, PIIRAINEN, Elisabeth (Hrsg.) (1999): Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis. Baltmannsweiler
- BERGEROVÁ, Hana (1999): Das Elend der Phraseologie und kein Ende. Diesmal am Beispiel deutsch-tschechischer Wörterbücher. In: Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Bern SKIBITZKI und Barbara WOTJAK. Tübingen, S. 29–40
- BURGER, Harald/BUHOFER, Annelies/SIALM, Ambros (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin-New York
- BURGER, Harald (1998): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin
- BURGER, Harald/HÄCKI BUHOFER, Annelies/GRÉCIANO, Gertrud (Hrsg.) (2003): Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifik der Phraseologie. Baltmannsweiler
- BURGER, Harald (1999a): Phraseologie in der Presse: In: Phraseme und typisierte Rede. Hrsg. von Nicole FERNANDEZ BRAVO, Irmtraud BEHR, Claire ROZIER. Tübingen. S. 77–89
- BURGER, Harald (1999b): Phraseologie in Fernsehnachrichten. In: Wörter in Bildern – Bilder in Wörtern. a. a.O., S. 71–106

<sup>30</sup> In dem Lehrmaterial von KOLEČKOVÁ/HAUPENTHAL: *Německé idiomy v praxi* (Praha 2002) fehlt eine theoretische Abhandlung zur näheren Charakterisierung und Einteilung der Phraseologismen und Idiome.

<sup>31</sup> Vgl. BERGEROVÁ (1999): Das Elend der Phraseographie und kein Ende. Diesmal am Beispiel deutsch-tschechischer Wörterbücher. In: Linguistik und Deutsch als Fremdsprache. Festschrift für Gerhard Helbig zum 70. Geburtsstag. Hrsg. von Bernd SKIBITZKI und Barbara WOTJAK. Tübingen, S. 29–40

- CHLOSTA, Christoph/GRZYBEK, Peter/PIIRAINEN, Elisabeth (Hrsg.) (1994): Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie 1991/1992. Studien zur Phraseologie und Parömiologie. Bd. 2. Bochum
- ČERNÝŠEVA, Irina I. (1975): Phraseologie. In: M.D. STEPANOVA/I.I. ČERNÝŠEVA: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskau, S. 198–261
- DIETZ, Hans-Ulrich (1999): Rhetorik in der Phraseologie. Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz. Tübingen
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij (1995): Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik. Studien zum Thesaurus deutscher Idiome. Tübingen
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij/PIIRAINEN, Elisabeth (1997): Symbole in Sprache und Kultur. Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive. Studien zur Phraseologie und Parömiologie. Bd. 8 Bochum
- ĐURČO, Peter (1994): Probleme der allgemeinen und kontrastiven Phraseologie. Am Beispiel Deutsch-Slowakisch. Heidelberg
- ĐURČO, Peter (2001): Bekanntheit, Häufigkeit und lexikographische Erfassung von Sprichwörtern. Zu parömiologischen Minima für DaF. In: *Phraseologiae Amor*. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Annelies HÄCKI BUHOFER, Harald BURGER, Laurent GAUTIER. Baltmannsweiler, S. 99–106
- ĐURČO, Peter (2003): Empirische Daten zur Sprichwörtervariabilität. In: *Flut von Texten – Vielfalt von Kulturen*. a.a.O., S. 83–95
- ĐURČO, Peter (2004): Interferenzbereiche der Fremdsprachenphraseologie. In: *EUOPHRAS 2000*. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.–18. Juni 2000 in Aske/Schweden. Hrsg. von Christine PALM-MEISTER. Tübingen. S. 79–88
- EISMANN, Wolfgang/GRZYBEK, Peter/MIEDER, Wolfgang (Hrsg.) (1998): „Das geht auf keine Kuhhaut“ – Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie. Studien zur Phraseologie und Parömiologie. Bd. 16. Bochum
- FERNANDEZ BRAVO, Nicole (2001): Rhetorik und Phraseologie im Text „Das Lied von der großen Kapitulation“ (in Bertolt Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“). In: *Phraseologiae Amor*. Aspekte europäischer Phraseologie. a.a.O., S. 135–149
- FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen
- FÖLDES, Csaba (Hrsg.) (1992): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien
- FÖLDES, Csaba (1996): *Deutsche Phraseologie kontrastiv – intra- und interlinguale Zugänge*. Heidelberg
- GRÉCIANO, Gertrud (1999): Sprach-, Text- und Weltwissen als Erklärung von Phraseologie. In: *Phraseme und typisierte Rede*. a.a.O., S. 1–14
- HÄCKI BUHOFER, A./BURGER, H./GAUTIER, L. (Hrsg.) (2001): *Phraseologiae Amor*. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud GRÉCIANO zum 60. Geburtstag. Baltmannsweiler
- HÄCKI BUHOFER, Annelies (2001): Zu neuen Ufern. In: *Phraseologiae Amor*. Aspekte europäischer Phraseologie. a.a.O., S. 6–18
- HARRAS, Gisela/PROOST, Kristel (2002): Strategien der Lemmatisierung von Idiomen. In: *Deutsche Sprache*. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation. Jg. 3 (2002), S. 167–183
- HARTMANN, Dieter/WIRRER, Jan (Hrsg.) (2002): „Wer A sägt, muss auch B sägen“. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis. Baltmannsweiler
- HÄUSERMANN, Jürg (1977): *Phraseologie*. Hauptprobleme der deutschen Phraseologie auf der Basis sowjetischer Forschungsergebnisse. Tübingen
- HENSCHEL, Helgund (1993): *Die Phraseologie der tschechischen Sprache*. Frankfurt am Main. 1993
- HESSKY, Regina (1987): *Phraseologie*. Linguistische Grundlage und kontrastives Modell deutsch – ungarisch. Tübingen
- HESSKY, Regina/ETTINGER, Stefan (1997): *Deutsche Redewendungen: Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen
- KOLEČKOVÁ, Olga/HAUPENTHAL, Thomas (2002): *Německé idiomy v praxi*. Praha
- KOLLER, Werner (1977): *Redensarten*. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel. Tübingen

- KÜHN, Peter (1994): Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseographie und Phraseodidaktik. In: SANDIG, Barbara (Hrsg.): EUROPAPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Bochum 1994, S. 411–428
- LAKOFF, George/JOHNSON, Mark (1980): *Metaphors we live by*. Chicago
- LORENZ-BOURJOT, Martine/LÜGER, Heinz-Helmut (Hrsg.) (2001): *Phraseologie und Phraseodidaktik*. Wien
- MANSILLA, Ana (2003): Das Symbol in Sprache und Kultur. Untersuchungen zur deutsch-spanischen Phraseologie. In: Flut von Texten – Vielfalt von Kulturen. a.a.O., S.219–228
- MITRACHE, Liliana (2003): Phraseologismen aus semantischer und stilistischer Sicht in Christa Wolfs *Medea*. In: Flut von Texten – Vielfalt von Kulturen. a.a.O., S. 443–453
- PALM, Christine (1987): Christian Morgensterns groteske Phraseologie – ein Beitrag zur Rolle der Phraseologismen im literarischen Text. In: KORHONEN, Jarmo (Hrsg.): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologie. Oulu. S. 221–235
- PALM, Christine (1991): Fundgrube „Kindheitsmuster“ und kein Ende. Zur semantischen Analyse einiger Phraseologismen im Text. In: EUROPAPHRAS 90. Akten der internationalen Tagung zur germanistischen Phraseologieforschung Aske/Schweden 12.-15. Juni 1990. Hrsg. von Christine PALM. Uppsala. S. 163–179
- PALM, Christine (1995): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen
- PIIRAINEN, Elisabeth/PIIRAINEN, Ilpo Tapani (Hrsg.) (2002): *Phraseologie in Raum und Zeit. Akten der 10. Tagung des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie* (Münster 2001), Baltmannsweiler
- SCHAUER-TRAMPUSCH, Tatjana (2002): Kleiner, aber oho! Symbole und Metaphern in der slowenischen Tierphraseologie am Beispiel der Konzepte AMEISE, BIENE, WESPE und FLIEGE. In: *Phraseologie in Raum und Zeit*. Hrsg. von E. PIIRAINEN/I. T.PIIRAINEN. Baltmannsweiler. S. 57–75
- SEGURA GARCÍA, Blanca (1998): *Kontrastive Idiomatik Deutsch-Spanisch: eine textuelle Untersuchung von Idiomen anhand literarischer Werke und ihrer Übersetzungsprobleme*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien
- VAJIČKOVÁ, Mária/KRAMER, Undine (1997): *Deutsche Phraseologie. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Bratislava
- WOTJAK, Barbara (1992a): *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen
- WOTJAK, Barbara (1992b): Mehr Fragen als Antworten? Problemskizze – (nicht nur) zur konfrontativen Phraseologie. In: FÖLDES, C. (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien. S. 197–213

### Wörterbücher:

- ČERMÁK, František a kol. (1994): *Slovník české frazeologie a idiomatiky. Výrazy slovesné*. A-P, R-Ž. Praha
- DUDEN. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Bearbeitet von Günther DROSDOWSKI und Werner SCHOLZE-STUBENRECHT. Band 11. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1992
- RÖHRICH, Lutz (1994): *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. (5 Bde.) Freiburg, Basel, Wien

